

# Engel (2)



Wie bereits im ersten Teil festgestellt, spielen Engel im Handeln Gottes eine nicht unbedeutende Rolle. Gerade durch Engel nimmt Gott Kontakt zu Menschen auf, überbrückt er die Distanz, die zwischen ihm und seinen Geschöpfen besteht. Etwas pointiert formuliert es Claus Westermann: »Bei den Engeln Gottes geht es um den größten aller Abstände: die Engel haben die Gottesferne zu überbrücken.«<sup>1</sup> Engel stehen also im Auftrag und im Dienst des Allmächtigen.

Es wurde schon darauf hingewiesen, dass es unterschiedliche Auffassungen gibt, was man unter dem Begriff *Engel* zu verstehen hat. Gehören die Cherubim und die Seraphim auch zu den Engeln? Und gilt das für beide? Und was ist mit den »lebendigen Wesen«?<sup>2</sup> In den nachfolgenden Überlegungen soll

darüber keine Diskussion geführt werden; hier soll es ausschließlich um den Begriff *Engel* gehen, wie er auch im Alten Testament verwendet wird.

113-mal findet sich der Ausdruck *Engel* im Alten Testament,<sup>3</sup> wobei er solitär nur 46-mal erscheint, ansonsten in verschiedenen Kombinationen: am häufigsten als »*Engel Jahwes*«<sup>4</sup> (55-mal), deutlich weniger als »*Engel Gottes*« (10-mal) und je einmal als »*Engel seines Angesichts*« bzw. »*Engel des Bundes*«.<sup>5</sup> Betrachtet man die entsprechenden Stellen allerdings genauer, wird man feststellen, dass eine strikte Differenzierung nicht ohne weiteres möglich ist, weil die Begriffe an vielen Stellen synonym verwendet werden. Eins allerdings erscheint so trivial wie sicher: Wenn im Alten Testament Engel im Plural erscheinen, handelt

es sich um die dienstbaren Geister, die im Auftrag Gottes unterwegs sind. Ist nur von einem einzelnen Engel die Rede, muss der Kontext darüber Aufschluss geben, mit wem man es gerade zu tun hat.

In diesem Zusammenhang kommt dem Begriff »*Engel Jahwes*« offensichtlich eine ganz besondere Bedeutung zu – vornehmlich wenn er mit dem bestimmten Artikel verbunden ist: »*der Engel Jahwes*«. Dann ist nämlich nicht ein x-beliebiger Engel gemeint, von denen es ja, wie wir im ersten Teil gesehen haben, Myriaden gibt. Wenn von ihm die Rede ist, geht es vielmehr um einen ganz bestimmten, und zwar um *den* Engel Gottes. Es geht um Jesus Christus selbst, der im Alten Testament, also vor seiner Menschwerdung, als Engel auftritt.

Im Nachfolgenden soll an einigen ausgewählten Beispielen

verdeutlicht werden, dass es Gott selbst ist, der schon zur Zeit des Alten Testaments Menschen begegnet, indem er ihnen in menschlicher Gestalt erscheint – und im Nachhinein von ihnen als Gott wahrgenommen wird. An einigen dieser Begebenheiten werden auch erstaunliche Handlungsparallelen sichtbar, die zwischen dem Alten und dem Neuen Testament bestehen.

### 1Mo 16

Wenn man in der Bibel zum ersten Mal dem Begriff *Engel* begegnet, sind nach biblischer Zeitrechnung bereits gut 2000 Jahre Menschheitsgeschichte vergangen.<sup>6</sup> Der Gott der Herrlichkeit war Abraham erschienen und hatte ihm große Zusagen und weitreichende Verheißungen bezüglich seiner Nachkommenschaft gemacht. Abraham hatte Gott vertraut – allerdings zunächst vergeblich auf die Erfüllung der Verheißung gewartet. Nach 10-jährigem Warten war es dann zu einer Verbindung mit der Sklavin Hagar gekommen, die daraufhin schwanger geworden war. Dies wiederum hatte zu erheblichen Spannungen zwischen Hagar und seiner rechtmäßigen Frau geführt, in deren Verlauf Hagar schließlich in die Wüste floh und sich dort an einer Wasserquelle niederließ.

In dieser Situation kommt es nun zur ersten Engelercheinung, von der die Bibel berichtet, und es ist aufschlussreich, genau zu beachten, was da steht: »Und der Engel Jahwes fand sie an einer Wasserquelle in der Wüste« (1Mo 16,7). Es war nicht irgendein beliebiger Engel. Gott scheint Wert darauf zu legen,

dass der Leser beachtet, wer hier aktiv wird, denn in diesem kurzen Abschnitt (Verse 7–14) wird viermal festgestellt, dass es »der Engel Jahwes« ist.

Das Erste, was über ihn gesagt wird, ist, dass er Hagar *findet*. Er findet die Magd Saras, die – von ihrer Familie enturzelt – wahrscheinlich unfreiwillig in ein ihr völlig fremdes Land gekommen war. Die sich als wehrlose Verfügungsmasse erlebt hatte. Die wahrscheinlich gegen ihren Willen schwanger geworden war. Die dann aber im Bewusstsein ihrer Schwangerschaft überheblich und deshalb von Sara »hart behandelt«<sup>7</sup> worden war. Die jetzt nicht nur heimat-, sondern auch recht- und völlig schutzlos auf der Flucht war. Die sich in ihrer Verzweiflung in der Hitze der Wüste soeben an einer der wenigen Wasserquellen niedergelassen hatte. Genau die – in ihrer völlig ausweglosen Situation – findet »der Engel Jahwes«. Die Frage, ob diesem Finden ein gezieltes Suchen vorausgegangen oder ob es ein eher zufälliges Finden war, scheint nur auf den ersten Blick interessant. Denn der Engel war nicht auf einem Spaziergang, sondern im Dienst, und er wusste, wo sich Hagar aufhielt, und musste sie nicht erst suchen. Insofern ist das »er fand sie« im Sinne von »er erreichte sie« zu verstehen, wie das hebräische Wort (*maza*) auch übersetzt werden kann.

Das Zweite, das wir über den Engel Jahwes erfahren, ist, dass er zu Hagar *spricht*. Und dieses Sprechen ist kein lockeres, unverbindliches Geplänkel. Viermal wird in den wenigen Versen betont, dass der Engel zu und mit Hagar spricht. Beim

ersten Mal stellt er ihr eine Frage – oder, um genau zu sein, zwei Fragen: »Woher kommst du und wohin gehst du?« Und diese Fragen folgen unmittelbar auf eine Anrede, die nicht unbeabsichtigt ist: »Hagar, Magd Sarais«. Wir dürfen sicher sein, dass der Engel bei Hagar damit zumindest zweierlei bewirken wollte: Sie sollte erkennen, dass er, der Fremde, nicht nur ihren Namen kannte. Er wusste auch, wer sie war – nämlich die Magd einer Herrin. Und Hagar bekennt, dass sie Sara gehört und jetzt vor ihr davonläuft. Danach fordert der Engel sie auf: »Kehre zu deiner Herrin zurück und demütige dich unter ihre Hände.« Die Anrede, ihr reflektiertes Bekenntnis und die Auf-

- 1 Claus Westermann: *Gottes Engel brauchen keine Flügel*, Stuttgart 1978, S. 7; zitiert nach: *Wuppertaler Studienbibel, Das erste Buch Mose*, S. 114.
- 2 Der Begriff *Cherubim* kommt in der Elberfelder Bibel (Edition CSV) insgesamt 91-mal vor, davon ein einziges Mal im NT. *Seraphim* werden insgesamt nur zweimal erwähnt, beide Male in Jes 6. Bei dem Begriff *lebendige Wesen* ist die Differenzierung ungleich schwerer, nicht nur weil sie ziemlich gleichmäßig auf AT und NT verteilt sind, sondern weil es manchmal nur um ein wirklich lebendes Wesen geht im Unterschied z. B. zu einem Gegenstand.
- 3 In der Edition CSV findet sich der Begriff *Engel* 114-mal, weil hier in Sach 3,4 das Personalpronomen *er* mit *Engel* wiedergegeben wird.
- 4 Oder »Engel des HERRN«.
- 5 Eine genauere Übersicht auf [www.materialien-zum-bibelstudium.de](http://www.materialien-zum-bibelstudium.de)
- 6 Was allerdings nicht bedeutet, dass Engel 2000 Jahre lang untätig gewesen wären.
- 7 Der gleiche Ausdruck, der auch für die vorausgesagte Unterdrückung durch die Ägypter verwendet wird (vgl. 1Mo 15,13).



forderung machen ihr unmissverständlich klar, dass sie auf einem falschen Weg ist und dass es nun gilt, davon umzukehren.

Wenn wir diese Aufforderung aus heutiger Sicht bewerten wollen, müssen wir berücksichtigen, dass es sich hier um alttestamentliche Gepflogenheiten handelt, bei denen auch das Halten von Knechten und Mägden nicht anstößig, sondern gesellschaftlicher Konsens war. Wenn der Engel sie also auffordert, zu ihrer Herrin zurückzukehren, impliziert das, dass der letztlich von Hagar verursachte Rechtsbruch korrigiert und das Rechtsverhältnis wiederhergestellt werden sollte. Der Engel weist also zunächst auf Hagars Fehlverhalten hin – auch wenn wir heute durchaus Verständnis für ihr Tun aufbringen würden.

Danach verheißt ihr der Engel Jahwes einen Segen, dessen Tragweite Hagar wahrscheinlich nicht ermessen kann: Ihre Nachkommenschaft wird so groß sein, »dass sie nicht gezählt werden kann vor Menge«. Eine Verheißung, die auf eine ferne Zukunft zielt, eine Zeit, die Hagar nicht mehr erleben wird. Bemerkenswert und für Hagars Erkenntnis ganz sicher entscheidend ist der Hinweis auf den Urheber, also den eigentlichen Geber des künftigen Segens: »*Ich will sehr mehren ...*«

Nach der Verheißung, die ihre große Nachkommenschaft betrifft, spricht der Engel Jahwes ein viertes Mal zu ihr, und diesmal geht es konkret um ihre erlebte Schwangerschaft. Sie erfährt, dass das Kind, das sie zur Welt bringen soll, ein Junge sein wird, dem sie den Namen geben

soll, der eine Eigenschaft Gottes beschreibt: Ismael = Gott hört – weil Jahwe auf ihr Flehen gehört habe. Danach werden ihr noch einige Charaktereigenschaften ihres Sohnes mitgeteilt.

Hagar, die ägyptische Magd, hat offensichtlich in dem Engel, der zu ihr spricht, zumindest ein Stück weit Gott selbst gesehen. Insbesondere der Hinweis des Engels, dass er selbst es ist, der ihre Nachkommenschaft mehren will, aber auch die Prophezeiungen als solche lassen sie ahnen, mit wem sie es zu tun hatte. Und deshalb »nannte sie den Namen Jahwes ... Du bist der Gott des Schauens«. Da war aber der Engel wohl schon wieder fort: »*der zu ihr geredet hatte*«.

## Joh 4

Es ist nicht das erste Mal, dass Jesus in der Öffentlichkeit auftritt, aber es ist noch in der Frühphase seines Wirkens. Auch dieser frühe Auftritt ereignet sich an einer Quelle und gilt – ebenso wie der bei Hagar – einer Frau. Einer Frau, die sich ebenfalls entwurzelt und ausgeutzt fühlt – und die es auch ist. Vielleicht gar missbraucht. Einer Frau, die jedenfalls nicht zu den Privilegierten gehört.

Als Jesus die Frau trifft, ist er allein, seine Jünger sind allesamt aufgebrochen, um Speise zu kaufen. Auch die Frau, die er trifft, ist allein. Auch hier ist er es, der die Initiative übernimmt, um mit der Frau ins Gespräch zu kommen. Auch hier führt er die Frau – auf eine sehr feine Art, ohne einen Hauch von Vorwurf oder Provokation – zu selbstkritischer Reflexion: »*Geh hin, rufe deinen Mann und komm hierher*« und dann auch zum offe-

8 Eindeutig in 18,1.13.17.20.22.26.33. Nicht eindeutig, aber möglich in 18,14.19.

9 Er ist aber Teil der Dreierschaft, die einmal als »drei Männer« (V. 2) und einmal nur als »Männer« (V. 16) auftritt und ansonsten mit den Pluralpronomen »sie«, »ihnen«, »eure« benannt wird (z. B. 18,2.4.5.8.9 ...).

10 Wenn es im Einleitungssatz (V. 22) heißt, dass Abraham »vor Jahwe« stehen blieb, gehört das noch zum redaktionellen Teil des Berichts.

nen Bekenntnis: »*Ich habe keinen Mann*« (Joh 4,16f.).

Auch hier gelangt die Frau letztlich zur Gotteserkenntnis – erst vage: »*ich sehe, dass du ein Prophet bist*« (V. 19), doch zunehmend tiefer: »*Dieser ist doch nicht etwa der Christus?*« (V. 29). Während die Erkenntnis bei Hagar ihr ganz allein galt, gilt sie hier vielen aus Samaria: »*wir ... wissen, dass dieser wahrhaftig der Heiland der Welt ist*« (V. 42).

### 1Mo 18–19

Dreizehn Jahre etwa liegen zwischen der Englerscheinung, die Hagar erlebte, und der nächsten, von der in der Bibel die Rede ist. Abraham, immer noch ohne rechtmäßigen Nachkommen, hat sich bei den »*Terebinthen Mamres*« niedergelassen, wo er gerade vor seinem Zelt sitzt, als »*drei Männer*« (1Mo 18,2) auf ihn zukommen. Die Begebenheit, die in 1Mo 18–19 mitgeteilt wird, ist auch deshalb besonders, weil die eigentlichen Akteure hier unterschiedlich bezeichnet werden. Und um es vorweg zu sagen: Von den drei Männern, die Abraham in Mamre besuchen, wird gerade derjenige, der mehrfach und eindeutig als Jahwe identifiziert wird,<sup>8</sup> nicht *Engel* genannt.<sup>9</sup> Als solche werden nur die beiden anderen bezeichnet, die ihn begleiten und später dann allein weiterziehen.

Das Geschehen in Mamre ist für unsere Überlegungen also insofern von Interesse, als es hier um drei Männer geht, die zwar eine gemeinsame Mission verfolgen, aber offenbar nicht »gleichwertig« sind. Sie sind auf dem Weg nach Sodom und schauen natürlich nicht »zufällig«, sondern absichtlich

bei Abraham vorbei – auch wenn der es zunächst wohl eher als Zufall empfindet: »*da ihr nun einmal bei eurem Knecht vorbeigekommen seid ...*« (1Mo 18,5). Abraham unterwirft sich hier undifferenziert den dreien (»*eurem Knecht*«), obwohl er zumindest eine Ahnung hat von dem Einen, den er gerade in großer Ehrerbietung begrüßt hat: »*Herr, wenn ich denn Gnade gefunden habe in deinen Augen, so geh doch nicht an deinem Knecht vorüber!*« (V. 3). Bemerkenswert, dass Abraham danach überganglos wieder alle drei anspricht, für die er zu sorgen bereit ist: »*ich will einen Bissen Brot holen, und stärkt euer Herz; danach mögt ihr weitergehen*«, was dann auch zu einer gemeinsamen Reaktion führt: »*Und sie sprachen: Tu so, wie du geredet hast*« (V. 5).

Wann und woran Abraham erkannt hat, mit wem er es hier zu tun hat, wird nicht mitgeteilt, wohl aber, dass es ihm zumindest in der Endphase des Geschehens völlig klar ist. Nachdem die beiden Engel Richtung Sodom aufgebrochen sind, ist er es offensichtlich, der die Initiative ergreift und Jahwe anspricht.<sup>10</sup> Aus dem, wie er seinen »Gesprächspartner« anredet bzw. was er über ihn aussagt, lässt sich eindeutig erkennen, dass Abraham in ihm Jahwe erkannt hat: »*Willst du denn den Gerechten mit dem Gottlosen weggraffen?*« (V. 23) »*Fern sei es von dir, so etwas zu tun ... Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht üben?*« (V. 25) »*Sieh doch, ich habe mich erköhnt, zu dem HERRN zu reden, und ich bin Staub und Asche*« (V. 27).

Abrahams Erkenntnis, dass er es hier mit Gott zu tun hatte, wird aus dem soeben Erlebten gefestigt worden sein:

• Nur Gott konnte eine derart konkrete Zusage machen: »*Gewiss werde ich im nächsten Jahr um diese Zeit wieder zu dir kommen*« (V. 10).

• Nur Gott konnte vorhersehen, dass Sara zu diesem Zeitpunkt »*einen Sohn haben*« würde (V. 10).

• Nur Gott konnte gehört haben, dass Sara »*in ihrem Inneren*« gelacht hatte (V. 12).

• Nur Gott konnte erkannt haben, dass Sara Gottes Zusagen eher ins Lächerliche zog, als dass sie ihm glaubte (V. 12).

Und da war doch auch noch diese Erklärung gewesen, mit der Jahwe seinem »Freund« Abraham (Jes 41,8) seine eigentliche Besuchsabsicht und seinen Plan offenbart hatte: »*Sollte ich vor Abraham verbergen, was ich tun will?*« (1Mo 18,17). Und dann, nachdem die beiden Engel sich auf den Weg nach Sodom begeben hatten, hatte Jahwe ihm erklärt, wozu sie, er und die beiden Engel, gekommen waren.

### Joh 13–16

Der Herr stieß zwar nicht zu ihnen, wie es damals bei Abraham der Fall gewesen war, aber auf seine Initiative hin war er mit seinen Jüngern zusammen. Sie waren auch nicht in einem Zelt, sondern wahrscheinlich im Obersaal eines Wohnhauses. Aber um Essen ging es auch hier – und auch um das Waschen von Füßen. Während des Essens stand Jesus auf und wusch seinen Jüngern die Füße – und sagte ihnen dann, dass dies als Beispiel zu sehen sei. Anschließend erklärte er ihnen seinen eigenen Leidensweg und sagte voraus, dass ihn einer von ihnen verraten würde. Als Judas dann gegangen war, hatte er ihnen noch vieles zu erklären:



So wie 2000 Jahre zuvor Abraham von Gott auserwählt worden war, waren auch seine Jünger von Jesus »aus der Welt auserwählt« worden (Joh 15,19).

In Abraham sollten »gesegnet werden alle Geschlechter der Erde« (1Mo 12,3); die Jünger hatte er »dazu bestimmt, dass ihr hingehet und Frucht bringt« (Joh 15,16).

Abraham war darauf hingewiesen worden, dass seine Nachkommen zwar das Land besitzen, zuvor aber lange Zeit unter Fremdherrschaft leben und sehr bedrückt werden würden (1Mo 15,13). Den Jüngern wurde vorausgesagt, dass sie zunächst einmal »gehasst« (Joh 15,19) und »Bedrängnis« haben würden (Joh 16,33).

Abraham und vor allem Sara hatten erlebt, dass auch ihre geheimsten Gedanken vor Jahwe nicht verborgen geblieben waren, und auch die Jünger stellten bewundernd fest: »jetzt wissen wir, dass du alles weißt und nicht nötig hast, dass dich jemand fragt« (Joh 16,30).

Und ebenso wie Jahwe Abraham seinen *Freund* genannt hatte, vor dem er seine Pläne nicht verbergen wollte, so sagte auch der Herr seinen Jüngern: »euch aber habe ich Freunde genannt, weil ich alles, was ich von meinem Vater gehört habe, euch kundgetan habe« (Joh 15,15).

### 1Mo 22

Dem »Engel Jahwes« begegnet man im Leben Abrahams ein weiteres Mal, und zwar in der Begebenheit, bei der es um die wohl schlimmste aller Prüfungen geht, in die ein Mensch geraten kann – und über die man eigentlich nicht ohne Empathie schreiben kann. Die Prüfung beginnt mit dem Hin-

weis, dass es Gott selbst ist, der sie initiiert: »Und es geschah nach diesen Dingen, dass Gott Abraham prüfte« (1Mo 22,1). Und Abraham ist sich auch ganz sicher, dass es Gott selbst ist, der diese Prüfung auferlegt. Als sein Sohn nämlich nach dem Opfer fragt, antwortet er ihm: »Gott wird sich ersehen das Schaf zum Brandopfer, mein Sohn« (V. 8). Und als sie an den Ort kommen, »den Gott ihm gesagt hatte« (V. 9), baut Abraham dort den Altar, schichtet das Holz, bindet Isaak, legt ihn auf den Altar und streckt das Messer aus, um ihn zu töten – alles so, wo Gott es ihn geheißsen hat.

Die Reaktion aus dem Himmel ist dann (nicht nur für unsere Überlegungen) sehr bemerkenswert: Es ist »der Engel Jahwes«, der einschreitet und sich selbst als Gott bezeichnet: »Strecke deine Hand nicht aus nach dem Knaben, und tu ihm gar nichts! Denn nun weiß ich, dass du Gott fürchtest und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast« (V. 11f.).

Auch im weiteren Geschehen wird diese bemerkenswerte Identität fortgeführt. Nachdem Abraham anstelle von Isaak einen Widder geopfert hat, gibt er dem Ort des Geschehens einen Namen: »Jahwe-Jireh«, was mit »Jahwe wird ersehen« übersetzt wird. Abraham erkennt an, dass es Jahwe selbst war, der das soeben Erlebte bewirkt hatte.

In der darauffolgenden Mitteilung wird dann ausdrücklich darauf hingewiesen, dass der Engel Jahwes zum zweiten Mal mit Abraham in Kontakt tritt – und zwar vom Himmel aus. Wieder ist der Wortlaut bemerkenswert: »Ich schwöre bei mir selbst, spricht Jahwe, dass,

*weil du dies getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, ich dich reichlich segnen und deine Nachkommen sehr mehren werde, ... weil du meiner Stimme gehorcht hast*« (V. 16–18). Das Geschehen ist ein sehr deutlicher Beleg dafür, dass »der Engel Jahwes« – zumindest bei diesem Geschehen – mit Jahwe selbst gleichgesetzt ist.

»Gott wird sich ersehen das Schaf zum Brandopfer«, antwortete Abraham auf die Frage Isaaks. Wir wissen natürlich nicht, woran er dabei dachte, aber dass er auf eine irgendwie geartete göttliche Lösung vertraute, ist ganz sicher. Er konnte nicht ahnen, dass bereits vor Grundlegung der Welt eine Auserwählung stattgefunden hatte. Und die betraf genau den, der ihn kurze Zeit später aufforderte: »Strecke deine Hand nicht aus nach dem Knaben« – den Engel Jahwe selbst. Der sollte einmal – in der Fülle der Zeit – das Schaf zum Brandopfer werden.

Johannes der Täufer wusste darum, schon bevor es geopfert wurde: »Siehe, das Lamm Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt« (Joh 1,29). Und Petrus verstand es danach: »ihr wisst, dass ihr nicht mit vergänglichen Dingen ... erlöst worden seid ..., sondern mit dem kostbaren Blut Christi, als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken; der zwar zuvor erkannt ist vor Grundlegung der Welt, aber offenbart worden ist am Ende der Zeiten um euer Willen« (1Petr 1,18f.).

## 2Mo 2–7

Eine zentrale Begebenheit, wenn es um den Heilsplan Gottes mit den Menschen geht, wird in den ersten Kapiteln des Buches Exo-

odus mitgeteilt – und wieder ist »der Engel Jahwes« beteiligt. Als sie sich ereignet, sind inzwischen gut 600 Jahre nach seiner vorherigen Erscheinung »ins Land gegangen«. Die Nachkommen Abrahams sind inzwischen aus dem Land gegangen und halten sich nun schon seit über 400 Jahren in Ägypten auf.

Auffällig in diesen Kapiteln ist auch hier die wechselhafte Bezeichnung für den, der die Geschichte seines Volkes letztlich »in die Hand nimmt« und es aus der Sklaverei Ägyptens rettet.

Ausschlaggebend für das spätere Geschehen ist, dass im Himmel die Situation des irdischen Volkes bekannt ist: »Gott hörte ihr Wehklagen, und Gott gedachte seines Bundes mit Abraham, mit Isaak und mit Jakob; und Gott sah die Kinder Israel, und Gott nahm Kenntnis von ihnen« (2Mo 2,24f.). Ein vierfaches Zeugnis göttlichen Wissens. Er weiß, wie es um sein Volk steht – und auch, was der Sohn von Amram und Jokebed, den er selbst für seinen Plan auserwählt hat, inzwischen macht.

Als nämlich Mose, die Schafe seines Schwiegervaters weidend, an den Berg Gottes kommt, erscheint ihm dort »der Engel Jahwes« (2Mo 3,2) in einer Feuerflamme mitten aus einem Dornbusch. Als der neugierig gewordene Mose sich anschickt, die seltsame Erscheinung zu erkunden, heißt es: »als Jahwe sah, dass er herzutrat, um zu sehen, da rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusch zu«, nicht zu kommen und die Schuhe auszuziehen (V. 4).

Nachdem Jahwe sich Mose mit den Worten vorgestellt hat: »Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Ab-

rahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs« (V. 6), fährt er fort, seine Absichten zu erläutern: »Gesehen habe ich das Elend meines Volkes, das in Ägypten ist, und sein Schreien wegen seiner Treiber habe ich gehört; denn ich kenne seine Schmerzen. Und ich bin herabgekommen, um es aus der Hand der Ägypter zu erretten« (V. 7f.).

Der »Engel Jahwes« offenbart sich also als Jahwe selbst, als der Gott der Väter, als der, der die Drangsal seines Volkes kennt und selbst herabgekommen ist, um Israel zu erretten.

## Joh 3 und 6

Es wird nicht von ungefähr sein, dass gerade im Johannesevangelium, in dem der Herr schwerpunktmäßig als Sohn Gottes dargestellt wird, das Kommen Jesu auf die Erde ebenfalls mit dem Verb *herabgekommen/herabgestiegen* übersetzt wird – und zwar jedes Mal von ihm selbst gebraucht:

Nikodemus gegenüber offenbart er sich als der Sohn des Menschen, der »vom Himmel herabgestiegen ist« (Joh 3,13). Herabgestiegen, um dann, gleich der Schlange in der Wüste, erhöht zu werden – zur Rettung der an ihn Glaubenden.

Der Volkmenge gegenüber offenbart er sich als das Brot Gottes bzw. das Brot des Lebens, das vom Himmel »herabkommt und der Welt das Leben gibt« (Joh 6,33). Er selbst sei »vom Himmel herabgekommen, nicht um meinen Willen zu tun, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat« (V. 38). Und der Wille Gottes bestehe letztlich darin, dass er nichts von allem verliere, was Gott ihm gegeben habe (V. 39).



## 2Mo 3,9–12

Nachdem »der Engel Jahwes« Mose seine Kenntnis der Lage und seine Absicht zu handeln vorgestellt hat, fasst er dies noch einmal zusammen und verbindet es gleichzeitig mit dem Auftrag an Mose: »Und nun siehe, das Schreien der Kinder Israel ist vor mich gekommen; und ich habe auch den Druck gesehen, womit die Ägypter sie drücken. Und nun geh hin, denn ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Kinder Israel, aus Ägypten herausführst« (2Mo 3,9f.).

Mose reagiert deutlich zurückhaltend: »Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und dass ich die Kinder Israel aus Ägypten herausführen sollte?« (V. 11). Die Reaktion des Engels auf Moses Einwand ist so kurz wie eindeutig: »Weil ich mit dir sein werde« (V. 12). Er weiß sehr wohl um die (begründete) Verzagtetheit seines auserwählten Knechtes. Er weiß auch um den vielfältigen Widerstand, den der Pharao leisten wird. Beides aber wird keine Rolle spielen, weil er, der die Fäden in der Hand hält, dabei sein wird.

## Mt 28,20

Nachdem der Herr darauf hingewiesen hat, dass ihm, dem Auferstandenen, alle Gewalt gegeben ist, erteilt er seinen Jüngern – von denen »einige aber zweifelten« – den Auftrag, hinzugehen in alle Welt, um alle Nationen zu Jüngern zu machen. Und dann sichert er ihnen zu: »Ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters« (Mt 28,20). Ebenso wie der Engel Jahwes dem zögernden Mose zugesichert hatte, bei ihm zu sein, sichert auch der Herr seinen Jüngern zu, immer bei ihnen zu sein – wohl

wissend, wie mutlos diese zuweilen sein und welchen Widerstand sie zu erdulden haben werden.

Nach einigen Jahren gab es großen Widerstand in Jerusalem, in dessen Verlauf alle Christen von dort vertrieben wurden. Einige kamen infolge der Zerstreung auch nach Antiochien und verkündigten den dortigen Griechen das Evangelium. Und auch da erfüllte sich die Zusage, die der Herr vor seiner Himmelfahrt gemacht hatte: »Die Hand des Herrn war mit ihnen, und eine große Zahl glaubte und bekehrte sich zum Herrn« (Apg 11,21).

## 2Mo 4,1–5

Die Zusage hat Mose nicht sonderlich beeindruckt. Er wirft ein, dass man ihm nicht glauben wird, wenn er seinen Leuten von Gottes Auftrag erzählt. Aber auch der Engel Jahwes lässt nicht locker: Er befiehlt Mose, sich bewusst zu machen, dass das, was er in der Hand hält, nur ein ganz normaler Hirtenstab ist, den er gewohnheitsmäßig mit sich führt. Und dann fordert er ihn auf, diesen Stab auf die Erde zu werfen. Als der Stab sich in eine Schlange verwandelt, bekommt es Mose mit der Angst zu tun und läuft weg. Dem göttlichen Befehl folgend, packt er die Schlange aber beim Schwanz und der Spuk ist beendet – er hält seinen Stab in der Hand.

## Lk 10,19

Der Herr hat 70 Jünger paarweise ausgesandt »wie Lämmer inmitten von Wölfen« und sie beauftragt, voranzugehen, Kranke zu heilen und den Menschen zu verkünden, dass das Reich Gottes nahe gekommen sei. Nachdem die 70 den Be-

11 Der Hinweis des »Mannes« in 1Mo 32,28 »Du hast mit Gott und mit Menschen gerungen« wird erst durch Hos 12 eindeutig.

fehl ausgeführt haben und »mit Freuden« zurückgekehrt sind, erzählen sie begeistert, dass ihnen auch die Dämonen untertan seien. Darauf versichert der Herr ihnen: »Siehe, ich gebe euch die Gewalt, auf Schlangen und Skorpione zu treten, und Gewalt über die ganze Kraft des Feindes, und nichts soll euch irgendwie schaden.«

### 2Mo 4,15

Mose bleibt hartnäckig: Nachdem er sich herausgeredet hat, kein Mann der Rede zu sein, weist Gott auf seine Schöpfermacht hin. Doch auch Jahwes Erklärungen fruchten nicht, sondern befeuern im Gegenteil Moses Widerstand: »Ach, Herr, sende doch, durch wen du senden willst.« Da entbrennt der Zorn Jahwes gegen Mose. Er stellt ihm in Aussicht, seinen Bruder Aaron mit einzubeziehen: »Und du sollst zu ihm reden und die Worte in seinen Mund legen, und ich will mit deinem Mund und mit seinem Mund sein und will euch lehren, was ihr tun sollt.«

### Lk 21,15

Seinen Nachfolgern prophezeite der Herr kein Wohlleben, eher Not und Drangsal, Verfolgung und Gefängnis – aber dann auch seinen Beistand: »Denn ich werde euch Mund und Weisheit geben, der alle eure Widersacher nicht werden widerstehen oder widersprechen können.«

### 2Mo 7–9

Endlich ist Mose dann doch bereit, sich dem göttlichen Auftrag zu stellen. Gott hat einige Mühe aufwenden müssen. Unter anderem hat er ihm Zeichen und Wun-

der zugesagt, um seine Botschaft an den Pharao zu unterstreichen.

Er selbst will dadurch den Pharao beeindrucken und ihn letztlich zu der Erkenntnis bringen, dass er es mit dem Herrscher der Welt zu tun hat. Und so kommt es dann auch: Als Mose den Herrscher Ägyptens aufsucht und die Freigabe der Kinder Israel verlangt, werden seine Forderungen jeweils durch übernatürliche Zeichen und Wunder begleitet – gewirkt durch Gott selbst.

### Mk 16,20

Die Jünger folgten den Anweisungen des Herrn. Sie »gingen aus und predigten überall, wobei der Herr mitwirkte und das Wort bestätigte durch die darauf folgenden Zeichen« – ebenso wie auch Jahwe die Botschaft an den Pharao durch ein Zeichen bekräftigt hatte.

### Apg 4,23–31

Die in Jerusalem versammelten Gläubigen baten Gott, nachdem Petrus und Johannes vorübergehend aus dem Gefängnis entlassen worden waren: »Und nun, Herr, sieh an ihre Drohungen und gib deinen Knechten, dein Wort zu reden mit aller Freimütigkeit, indem du deine Hand ausstreckst zur Heilung und dass Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus.« Und der Herr erhörte ihre Bitten. Schon kurze Zeit später kann Lukas zusammenfassend berichten: »Durch die Hände der Apostel ... geschahen viele Zeichen und Wunder unter dem Volk« (Apg 5,12).



Der Engel Jahwes erscheint noch an vielen weiteren Stellen des Alten Testaments: Wenn Gott mit Menschen konkret Kontakt aufnehmen will, erfolgt das häufig in der Gestalt seines Engels. Manchmal wird er als solcher gar nicht identifiziert: Als Jakob z. B. anlässlich seiner Rückkehr aus Paddan-Aram in Pniel ist, ringt »ein Mann mit ihm«, der nicht näher bezeichnet wird (1Mo 33,22ff.). Erst aus Hos 12,4 erfahren wir, dass es Gott selbst war, der mit ihm rangt<sup>11</sup> – wohl in Gestalt des Engels Jahwes.

Schon als Jakob in Beerscheba im Traum die Himmelsleiter gesehen und Jahwe ihm die weitreichenden Verheißungen gemacht hatte, war es der Engel Gottes gewesen, der ihm erschienen war. Das erklärte Jakob selbst, als er seinen Frauen begründete, warum er nun wieder in das Land seiner Väter zurückkehren wollte (1Mo 31,11–13).

Kurz bevor Jakob »zu seinen Völkern ... versammelt« wurde, ließ er Joseph zu sich rufen, um ihn und seine Söhne zu segnen. Und bei dieser Gelegenheit fasste er seinen Lebensweg folgendermaßen zusammen: »Der Gott, vor dessen Angesicht meine Väter, Abraham und Isaak, gewandelt sind, der Gott, der mich geweidet hat, seitdem ich bin, bis auf diesen Tag, der Engel, der mich erlöst hat von allem Bösen, segne die Knaben« (1Mo 48,15).

Ähnliche Gleichsetzungen von Gott und dem Engel Gottes finden sich im Bericht der Wüstenwanderung (z. B. 2Mo 13,12 und 14,19); bei Gideon (z. B. Ri 6,11 und 6,14); bei Manoach (z. B. Ri 13,3.6 und 13,22) und an weiteren Stellen.

Horst von der Heyden